

Wildlinge werben und pflanzen – eine kostengünstige Alternative in Zeiten knappen Saat- und Pflanzguts

Sturm, Dürre und Borkenkäfer haben unsere Waldbewirtschaftung in den letzten Jahren geprägt. Die Situation ist weiterhin angespannt. Trotz forstlicher Fördermöglichkeiten stellt die Sanierung der Schäden und die Wiederbewaldung eine enorme Herausforderung für Waldbesitzende dar. Eine gute Möglichkeit, Gratisleistungen der Natur für den Forstbetrieb bestmöglich zu nutzen, ist das Werben und Pflanzen von sogenannten Wildlingen im eigenen Wald. Das sind auf natürliche Weise entstandene Jungpflanzen, also sogenannte Naturverjüngung durch den vorhandenen alten Baumbestand. Sie werden dann Wildlinge genannt, wenn sie aus dem Boden, also ihrem natürlichen Keimbett gehoben werden und an einer anderen Stelle und in einem zeitlichen Zusammenhang wieder eingepflanzt werden.

Ausgangssituation

- Sie planen Waldverjüngung oder haben Fehlstellen in vorhandener Verjüngung?
- Sie haben Bereiche, in denen Naturverjüngung vorhanden ist, die sehr dicht ist oder die Sie an dieser Stelle gar nicht nutzen wollen?

Dann haben Sie gute Voraussetzungen für eine Wildlingswerbung. Wichtig ist, dass die Pflanzen standörtlich geeignet sind und der Boden nicht zu flachgründig ist.

Beurteilen der Situation bei vorhandener Naturverjüngung

Unsere Waldbäume etablieren sich als Sämlinge unter Altbäumen, werden aber oft durch

Begleitvegetation verdeckt. Um die Verteilung gewünschter Baumarten besser kenntlich zu machen, ist eine Markierung mit Stöcken oftmals sinnvoll. Sie können hierfür handelsübliche Tonkinstäbe (Bambus), max. 1 m lang, ca. 10 Cent pro Stück nutzen. Oft sind es viel mehr Sämlinge als der erste fachmännische Blick gezeigt hat. Dies lohnt sich z. B. bei Eiche, Ahorn, Buche, die nicht flächig aufgelaufen ist.

Technik der Wildlingswerbung und Arbeitsablauf – Hohlspaten empfohlen

Zunächst sollten Sie mit einer überschaubaren Menge und Fläche beginnen. Das Arbeitsgerät der ersten Wahl ist der Junacksche Hohlspaten.



Abb. 1: Hohlspaten nach Junack



Abb. 2: Abstechen des Wurzelballens



Abb. 3: Aushebeln der Pflanze



Abb. 4: Herausnahme der Pflanze



Abb. 5: Ausgehobene Pflanze; alle Fotos: Barbara Geipel

1. Wildling auswählen. Die Arbeitskraft steht vor der Pflanze. Hohlspaten mit der Innenseite hinter der Pflanze aufsetzen und senkrecht eintreten.
2. Spaten drehen und vor der Pflanze schräg einstecken
3. Wildling mit Ballen ausheben
4. Zum Einpflanzen der Wildlings-Ballenpflanze mit dem Hohlspaten ein neues Pflanzloch herstellen (analog zu den Arbeitsschritten 1 – 3), Pflanze mit Ballen einsetzen, festtreten.

Zusätzlich benötigen Sie ein praktisches Transportgefäß (z. B. Eimer oder Transport- und Frischhaltesack).

Eignung der Pflanzen

Geeignet sind grundsätzlich vitale Sämlinge aller Waldbaumarten und Waldsträucher, sofern die Größe ihrer Wurzelballen eine schadlose Entnahme zulässt. **Achtung:** Eichen und Tannen entwickeln sehr früh ausgeprägte Pfahl- bzw. intensive Herzwurzeln. Deshalb ist nur ein frühzeitiges Verpflanzen bei einer Sprosshöhe bis 30 cm ratsam. Werden stark überschirmte Wildlinge auf exponierte Frei-

flächen gebracht, besteht erhöhtes Ausfallrisiko, insbesondere bei Nadelholz oder belaubten Wildlingen.

Welcher Zeitpunkt ist der richtige?

Prinzipiell gilt das Gleiche wie bei der Pflanzung von gekauftem Pflanzgut:

- Spätherbst oder Frühjahr während Witterungsperioden mit guter Boden- und Luftfeuchte
- Laubbäume bevorzugt im Spätherbst nach dem Laubabfall, wenn die Knospen vollständig auf die Winterruhe vorbereitet sind
- Sonstige Zeiträume bei guten Wurzelballen möglich, aber nicht empfehlenswert

Darf ich Wildlinge aus meinem Wald an Dritte verkaufen oder verschenken?

Nein. Wildlinge unterliegen dem Forstvermehrungsgutgesetz (FoVG): „Forstliches Vermehrungsgut, das in den Verkehr gebracht werden soll, darf nur von angemeldeten Forstsamen- oder Forstpflanzenbetrieben erzeugt werden.“ D. h. Sie als Waldbesitzer (zumeist ohne Anmeldung als Fortpflanzenbetrieb) dürfen die Wildlinge nur im eigenen Forstbetrieb werben und nur im eigenen Forstbetrieb pflanzen, ganz gleich, ob Ihr Forstbetrieb 2 ha oder 200 ha groß ist.

Verbisschutz und Kulturpflege nicht vergessen

Alle Mühen sind umsonst, wenn Wildtiere, Mäuse oder verdämmende Begleitvegetation Ihren gepflanzten Wildlingen keine Chance lassen. Gegen Verbiss durch Wild gibt es neben dem Schutz durch Zaun eine Vielzahl von Einzelschutzmöglichkeiten. Die Auswahl hängt auch von der Pflanzanzahl ab.

Weiterführende Informationen

LWF-Merkblatt Nr. 8 „Wildlinge – richtig eingesetzt“; https://www.lwf.bayern.de/service/publikationen/lwf_merkblatt/023220/index.php

KWF-Merkblatt zur Pflanzung mit Hohlspaten; http://dbwaldarbeit.kwf-online.de/assets/pdfs/pf_03_m_hohlspaten.pdf

Walderneuerung und Erstaufforstung – Publikationen; <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/16673>

Fragen Sie Ihren Revierförster von Sachsenforst und lassen Sie sich kostenlos beraten. Ihr Erfolg ist unser Ziel.

Barbara Geipel
ist Referentin in der Stabsstelle
Privat- und Körperschaftswald
im Forstbezirk Plauen

